



OKA saniert in Neugersdorf: Marketingmanagerin Katja Reinhardt und Facility-Manager Frank Günther im neuen Showroom.

Foto: Rafael Sampedro

OKA rettet alte Fabrik im Ortszentrum

Der Büromöbel-Bauer investiert dafür eine Millionensumme in Neugersdorf. Damit soll sich auch für die Anwohner einiges verbessern.

VON ROMY ALTMANN-KÜHR

Die großen Hallen mit den riesigen Fenstern haben ihren Charme über die Jahrzehnte und Jahrhunderte nicht verloren. Früher wurden hier Möbel gebaut, künftig wird in modernen Büros gearbeitet. Die Firma OKA Büromöbel hat in den vergangenen Monaten ihr Areal an der Zittauer Straße/Polenzstraße mitten in Neugersdorf saniert und aufgehübscht. Die Gebäude einer ehemaligen Fabrik werden nicht nur optisch saniert. „Wir legen auch viel Wert auf Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit“, so Katja Reinhardt, Marketingmanagerin bei OKA. Ihr Kollege Frank Günther, der als Facility-Manager im Unternehmen für alles rund um die Gebäude und die technischen Belange verantwortlich ist, nennt ein Beispiel: Die Heizanlage wird so umgerüstet, dass künftig mit den Spänen und Holzabfällen aus der Möbelproduktion geheizt werden kann und keine zusätzliche Energiequelle mehr nötig ist. Mehrere Millionen Euro investiert das Neugersdorfer Unternehmen insgesamt in das riesige Gelände, berichtet Marketingmanagerin Katja Reinhardt.

Ja, angesichts der Investitionssumme gab es Überlegungen, ob diese Sanierung sinnvoll ist oder ob ein Neubau wirtschaftlicher wäre, räumt Sprecherin Katja Reinhardt ein. Die Unternehmerfamilie habe sich aber entschieden, das alte Gelände zu sanieren und zu erhalten. Das hat auch etwas mit Tradition zu tun. Das Betriebsgelände gehörte schon Ende des 19. Jahrhunderts der Familie Kasper, die noch heute das Unternehmen führt – inzwischen in der sechsten Generation.

Unterbrochen war die Erfolgsgeschichte in Neugersdorf nur durch die Enteignung in der DDR-Zeit. Die Familie wich nach Bad Marienberg in Rheinland-Pfalz aus und errichtete dort eine Möbelfabrik. Dort gibt es bis heute ein Ausstellungszentrum der Firma. Nach der Wende kehrten Kaspers an den Ursprungsort nach Neugersdorf zurück und bauten einen neuen Firmensitz im kleinen Gewerbegebiet an der Eibauer Straße.

Aber auch die Hallen an der Polenzstraße blieben im Besitz des Betriebes. Genutzt wurde in den vergangenen Jahrzehnten aber nur ein Teil davon. Das riesige Fabrikgebäude mit den schönen, großen Industriefenstern stand beispielsweise zu großen Teilen leer. Nun sind hier auf rund 1.600 Quadratmetern moderne Büroräume mit Industriecharme entstanden. Die wird OKA teilweise selbst nutzen. Ein Teil wird auch vermietet an Interessenten. Gerade durch die unsichere Corona-Zeit sei es für viele Firmen möglicherweise inzwischen

lukrativer, nicht selbst zu bauen, sondern sich Büros zu mieten, so Katja Reinhardt. Vom Großraumbüro bis zu kleineren Einzelbüros ist alles dabei.

Begonnen hat die umfangreiche Sanierung bereits 2018, zunächst von der Außenwelt relativ unbemerkt. Zuletzt wurde der ehemalige Werksverkauf in einem Flachbau an der Polenzstraße fertiggestellt. Hier gibt es jetzt einen neuen Ausstellungsraum – oder Showroom, wie es in der Branche heißt. Fachhändler können sich die aktuellen Möbel-Kollektionen ansehen. OKA hat sich auf die Herstellung von Büro-Lösungen spezialisiert und verkauft seine Möbel nicht an Privatkunden, sondern nur über Fachhändler. Außendienstmitarbeiter sind in ganz Deutschland tätig, um die Fachkunden aus der Branche zu beraten. Sie können sich die Kollektionen von OKA nicht nur im neuen Showroom in Neugersdorf ansehen. Große Ausstellungen gibt es zudem noch in Bad Marienberg und in Genshagen bei Berlin.

Um dem Erfolg in der Branche gerecht zu werden, will OKA zudem seine Produktion erweitern. Dafür gibt es bereits Pläne am Firmensitz in der Eibauer Straße. Das ist für 2023 geplant. In diesem Jahr allerdings wird noch das Gebäude mit der Abteilung für die Pulverbeschichtung auf dem Areal an der Polenzstraße ein neues Aussehen erhalten. Die Fassade wird mit einer Aluverkleidung mit Glaselementen versehen, erklärt Gebäudemanager Frank Günther. Das, so vermuten er und seine Kolle-

gin Katja Reinhardt, wird für die Anwohner in Neugersdorf das Interessanteste an dem gesamten Bauvorhaben sein. Denn dieser Gebäudeteil liegt direkt an der Zittauer Straße, das Gelände im Ortskern wird mit der neuen Fassade optisch aufgewertet. Davor gibt es einen Parkplatz, der öffentlich genutzt wird, zum Beispiel von Kunden vom Döner-Imbiss und des Tierarztes an der Zittauer Straße. „Die Parkfläche ist eigentlich OKA-Gelände, das wissen viele gar nicht“, so Katja Reinhardt. Er soll aber öffentlich nutzbar bleiben, versichert sie.

Mit den Umbauten am Gebäude der Pulverbeschichtung soll außerdem die Lärmbelastung für die Anwohner sinken. „Wie sind hier ja in einem Mischgebiet, es gibt viele Anwohner rundherum“, so Katja Reinhardt. So wird die Abzugsanlage entsprechend umgebaut, die Abzüge auf dem Dach bekommen eine Einhausung, die einen Großteil des Lärms schluckt. Und mit der neuen Abzugsanlage kann die Firma dann auch wieder umstellen auf Dreischicht-Betrieb, was der Produktion zugutekommt. „Derzeit wird nur in zwei Schichten gearbeitet, weil es ab 22 Uhr sonst zu laut wäre“, erklärt die Marketingmanagerin.

Bei der Firma ist man überzeugt, dass der Standort mitten in der Stadt erhalten bleiben soll. „Das hat eben auch Tradition“, sagt Katja Reinhardt. „Neugersdorf war immer schon eine Industriestadt. Und es wäre schade, so ein Gebäude mitten im Ort leer stehen zu lassen.“



Vorher – nachher: Das Betriebs-Gebäude für die Pulverbeschichtung entlang der Zittauer Straße ist – auch optisch – in die Jahre gekommen (links). Bild rechts: So soll die Fassade künftig mit der neuen Gestaltung aussehen.



Foto: Rafael Sampedro, Grafik: OKA

OKA Büromöbel

Gegründet wurde der Betrieb 1858.
1936 startete die Möbelproduktion am Standort Polenzstraße mit 200 Mitarbeitern.
1946 wurde das Unternehmen zum volkseigenen Betrieb VEB Oberlausitzer Möbelwerk. In den

1950er Jahren wurde die Produktion von Büromöbeln eingestellt, fortan wurden Wohnmöbel hergestellt.
1991 erfolgte die Privatisierung und die Firma spezialisierte sich wieder auf Büromöbel.
1992/93 wurde der Neubau

des Firmensitzes an der Eibauer Straße errichtet.
Derzeit sind insgesamt 196 Mitarbeiter tätig – in der Produktion, den Ausstellungen, im Büro und im Außendienst.
Der Jahresumsatz lag 2021 bei gut 44 Millionen Euro.